

Der Wallensteiner Lanzknecht beim Trunk.

37

Gedicht von C. G. v. Leitner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 548.**FRANZ SCHUBERT.**

November 1827.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

He! schen - ket mir im Hel - me ein! der
Vor Lü - tzen traf ihn jüngst ein Speer, bin
Nu, tröst' ihn Gott! Schenkt ein, schenkt ein! mein

ist — des Knap - pen Be - cher, er ist — nicht seicht, und traun, nicht klein, das
fast — in's Gras ge - sun - ken, ja, wär' — er durch, hätt' nim - mer - mehr ein
Krug hat tie - fe Wun - den, doch hält — er noch den deu - tschen Wein, und

freut den wa - ckern Ze - cher. Er schütz - te mich zu tau - send mal vor
Tröp - fel - chen ge - trun - ken; doch kam's nicht so, ich dan - ke dir, du
soll mir oft noch mun - den. Schenkt ein, schenkt ein, schenkt ein! mein

Kol - ben, Schwert und Spie - ssen, er—
 bra - ve Pi - ckel - hau - be! der—
 Krug hat tie - fe Wun - den, doch

f *p*

dient mir jetzt— als Trink - po - kal und in der Nacht als Kis - sen, er—
 Schwe - de büss - te bald da - für und rö - chel - te— im Stau - be, der—
 hält er noch den deu - tischen Wein und soll mir oft— noch mun - den, doch

mf

dient mir jetzt— als Trink - po - kal und in der Nacht als Kis - sen.
 Schwe - de büss - te bald da - für und rö - chel - te— im Stau - be.
 hält er noch den deu - tischen Wein und soll mir oft— noch mun - den.

f